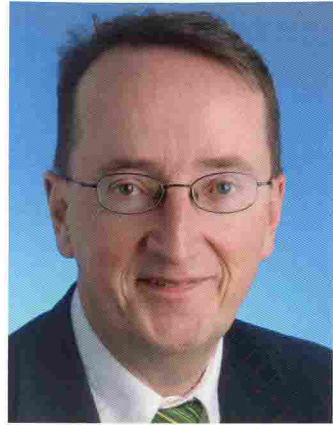


Vorwort



Kilian T. Elsasser M.A.
Museumsfabrik, Luzern

Ein Museum, das eine Lücke schliesst

In den letzten 20 bis 30 Jahren wurde in der Stiftung Ziegeleimuseum eine eindrucksvolle materielle und virtuelle Grundlage der Geschichte des Ziegelbaus und -verwendung aufgebaut. Die bestechende Studiensammlung zu Ziegeln aller Art und deren Produktion bis in die Industrialisierung erstaunt, und zwar um so mehr, da sich diese bis jetzt in einem unscheinbaren Industriebau in Cham versteckt. Die Geschäftsberichte bieten einen unglaublichen Fundus von Geschichten zur Produktion und Verwendung von Ziegeln. Als besonderer Reiz entpuppt sich die Bandbreite an Erzählungen von der Antike bis heute. Nach dem Durchblättern der Geschäftsberichte und der Führung durch die bestehende Ziegelsammlung kommt man nicht drum, die gebaute Welt mit neuen Augen zu sehen. Überall lassen sich an historischen und modernen Bauten Ziegel entdecken, die die Menschen vor der Witterung schützen, Geborgenheit geben und mit vielfältigen kreativen Gestaltungen ein visueller Genuss sind.

Mit den bis heute getätigten Vorarbeiten des Sammeln und Erforschens, sowie mit der Definition eines Ortes für ein zukünftiges Ziegeleimuseum wurde eine verheissungsvolle Grundlage gelegt, dieses Thema einem spezialisierten, aber vor allem breiten Publikum kognitiv und inspirierend vorzustellen. Das Ziegeleimuseum als zukünftigen Standort sichern konnte, besticht durch verschiedene Qualitäten. Es ist ein Standort, an dem Ziegel hergestellt wurden und die ehemalige Produktion mit verschiedenen Relikten nachvollziehbar ist. Fast noch wichtiger ist, dass dieser Standort viele Qualitäten aufweist, die einen Besuch oder einen Umweg lohnenswert machen. Auf den ersten Blick könnte die Kantonsstrasse Cham–Sins wegen der Lärmbelästigung als Nachteil erscheinen. Wichtiger aber sind die einfache Erreichbarkeit und die Bewerbung zahlreicher potentieller Besucher, die täglich am Gelände vorbeifahren. Einer Minderheit ist es nicht verwehrt mit dem Bus zum Museum zu fahren, denn dieser hält jede Viertelstunde wenige Meter vom Museumsgelände entfernt. Das Gelände mit den drei Bauten, dem Wald und dem geschützten Weiher bietet den Besuchern einen attraktiven Ort der Naherholung, Unterhaltung und Bildung. Das zukünftige Ziegeleimuseum ist ein spannendes Ausflugsziel auf einem Spaziergang oder einer Velotour. Die Lage prädestiniert das Museum im Sommerhalbjahr als Schönwetterdestination für kleinere Touren und als Zwischenhalt oder Schulreiseziel.

Ein erfolgreiches Museum müsste aufbauend auf den Qualitäten des Geländes, des Themas und der Sammlung verschiedene Anforderungen erfüllen. Als wichtigster Punkt müsste das Museum eine Attraktivität bieten, mit der Eltern ihre Kinder zu einem Besuch animieren können, oder noch besser die Kinder müssten den Eltern oder ihren Lehrpersonen den Floh ins Ohr setzen können (wieder einmal) ins Ziegeleimuseum gehen zu wollen. Dazu braucht es eine bildende Attraktion mit hohem Spielwert. Dies könnte eine Feldbahn sein, die das Gelände erschliesst und die Passagiere von der Holzproduktion über den Lehmabbau bis zum Brennen der Ziegel durch die verschiedenen Phasen der Produktion führt. Höhepunkt könnte eine Fahrt durch einen animierten Tunnelofen sein. Weitere Möglichkeiten sind ein Wasserspiel mit Tonröhren, eine Baustelle, bei dem die kleinen und grösseren Besucher eine Burg aus Ziegeln bauen können, oder ein verzwicktes Labyrinth aus allen möglichen Ziegelkonstruktionen. Das leibliche Wohl ein «Ziegelbräu» zu trinken und/oder ein Glacebackstein zu essen, darf nicht vergessen werden. Die Attraktion muss so spannend sein, dass die Besucher zu Hause, in der Schule, im Quartier, am Arbeitsplatz mit den Worten «das musst du gesehen haben» gratis Werbung für das Ziegeleimuseum machen. Die Phase der Emotionalisierung braucht es, damit die Familienbesucher überhaupt kommen wollen, sich auch die klassische Ausstellung zur Geschichte des Ziegels anschauen und einen *Feierabendziegel* selber herstellen wollen. Ein klassisches Museumspublikum, das normalerweise überdurchschnittlich (Maturitätsabschluss und mehr) gebildet ist, wird sich durch Fachführungen, Sonderausstellungen zu Spezialthemen ansprechen lassen. Im Winterhalbjahr kann dieses auch den Schlüssel des Museumsgebäudes im Verwaltungsgebäude abholen und die Ausstellung im eigenen Rhythmus anschauen können. Für die wenigen Leute wird auch immer wieder ein Gespräch mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern möglich sein.

Ziegel, die mit den vier Elementen Erde, Wasser, Feuer, Luft geformt werden, sind ein Thema, das trotz der schon 1000 existierenden Museen in der Schweiz, ein Museum verdient. Bauten mit Ziegeln verdienen eines, denn sie prägen die Kultur des Menschen bis heute, obwohl man an ihnen meistens achtlos vorbeigeht und erst bemerkt werden, wenn der Schutz fehlt. Sie haben das Potential auf attraktive Weise einem breiten Publikum präsentiert zu werden.

Ziegelei-Museum

26. Bericht der Stiftung
Ziegelei-Museum
2009



Stiftung
ZIEGELEI-MUSEUM CHAM